

ältere Florentiner Bildtraditionen zu den *magi* und plädiert schließlich für ein Verständnis des Werks, das vor allem auf die Verherrlichung der Medici selbst als der Auftraggeber abziele (bes. S. 115–119, siehe auch unten S. 424). Auch weitere gesicherte oder mögliche bildliche Niederschläge des Kaiseraufenthalts von 1439 werden diskutiert. Das Verdienst von V.s auf breitem bibliographischen Fundament ruhender Studie besteht in der gebündelten Diskussion einer Dimension des Themas symbolische Kommunikation und Repräsentation. Für andere ökonomische und politische Dimensionen der „Romania fiorentina“ lädt sie zu weiteren Untersuchungen ein.

Sebastian Kolditz

Davide MORRA, *Vivere per gabelle. Spunti comparativi sulle fiscalità municipali nel regno di Napoli tardomedievale: l'area pugliese fra giurisdizioni e mercati*, *Reti medievali Rivista* 24,1 (2023) S. 189–234, liefert auf der Basis lokaler Steuerregister (Archivio di Stato di Napoli, Sommaria, Relevi, 242) ein breites Bild lokaler Steuerpraxis im Regno di Napoli im 15. Jh. Die Quellenauswertung zu 23 Städten in Apulien mit einem Schwerpunkt auf den 1480er Jahren zeigt, wenn auch nur punktuell, die variationsreiche Steuerpolitik dieser Gemeinden, von Steuern auf Lebensmittel über die Besteuerung besitzrechtlicher Transaktionen bis hin zu Handels- und Transportsteuern.

Thomas Hofmann

Dawn Marie HAYES, *The Case of Geoffrey of Hauteville, Lord of Ragusa: A Story of Leprosy and Legitimacy from Norman Sicily*, *Speculum* 98 (2023) S. 86–121, 3 Abb., will in die komplizierten Familienverhältnisse Rogers I. von Sizilien mehr Licht bringen. Unter den Söhnen Rogers, die fast alle vor ihrem Vater starben, finden sich zwei mit dem Namen Gottfried, von denen wiederum einer den Quellen zufolge an Lepra erkrankte. H. identifiziert diesen mit dem älteren Gottfried, einem unehelichen Sohn Rogers, der nach ihrer Schätzung gegen 1063 geboren worden wäre und sogar bis mindestens 1120 gelebt hätte, aber aufgrund seiner Krankheit, die sich laut H. schon in den 1180er-Jahren gezeigt haben könnte, von der Nachfolge ausgeschlossen war. H. bringt die Gründung des Klosters S. Bartolomeo in Lipari mit dieser Familientragödie in Verbindung.

V. L.

Bernard DELMAIRE, *Les évêques de Théroutanne des origines à la fin du XII^e siècle: notices biographiques*, *Bulletin de la Société Académique des Antiquaires de la Morinie* 30 n° 483 (2023) S. 5–43, bietet Kurzbiographien der Bischöfe von Théroutanne, beginnend mit dem heiligen Audomar (vor 639–nach 667), bis zu Lambert von Brügge (1191–1207). Die Bischofsliste war vorgesehen für den von Odilo Engels und Stefan Weinfurter herausgegebenen „Neuen Gams“, von dem aber nur vier Bände erschienen, zuletzt 1992 derjenige zur Kirchenprovinz Lund (vgl. DA 50, 646f.). Es ist zu begrüßen, dass der Vf. seinen bereits vor mehr als 40 Jahren eingereichten Beitrag auf den Stand der Forschung gebracht und nun veröffentlicht hat.

Rolf Große